AUF EINEN KAFFEE MIT FABIO WYSS, KANUCLUB RAPPERSWIL-JONA

«Auf die andere Seite des Tischs»

Sein grosses Ziel ist die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro. Am Wochenende strebt der 26-jährige Fabio Wyss an den Schweizer Meisterschaften auf dem Obersee neun Goldmedaillen an.

Kaffee gönnt sich Kanute Fabio Wyss nur nach dem Ende der internationalen Wettkampfsaison. *Michael Trost*

Sie haben eben einen Kaffee bestellt. Was mögen Sie daran?
Fabio Wyss: Den Geschmack. Weil ich Kaffee aber nicht so gut vertrage, gönne ich mir erst im Herbst nach dem Ende der internationalen Saison ab und zu eine Tasse.

Ist das auch Ihr Lieblingsgetränk?
Nein, das ist Orangenmost, eine Spezialität aus meinem Heimatkanton Nidwalden.

Bleiben wir noch beim Kulinarischen. Was essen Sie gerne?
Fast alles. Speziell mag ich ein gutes Stück Lammfleisch mit Bratkartoffeln.

Können Sie es auch selbst zubereiten?
Ja, aber ich bin nicht der grosse Koch.

Inwiefern achten Sie als Sportler auf die Ernährung?
Nicht extrem. Ich muss einfach genügend Proteine, Kohlenhydrate und Vitamine einnehmen. Ein Dessert liegt nicht jeden Tag drin, aber in Italien darf es gerne mal ein Gelato sein.

Gibt es sonst noch Einschränkungen?
Pro Jahr bin ich etwa 20 Wochen im Ausland unterwegs. Da kommen soziale Kontakte zu kurz, zumal meine Familie und Kollegen in der Zentralschweiz wohnen, ich meine Zelte aber in Rapperswil-Jona aufgeschlagen habe.

Womit bestreiten Sie ihren Lebensunterhalt?
In den eineinhalb Jahren vor Rio bin ich als Profisportler auf extrem viel Goodwill angewiesen. Mein Auto kann ich bei einer Garage günstig leasen. Ich wohne gratis bei einer befreundeten Familie. Rund ein Viertel meines Budgets von 30 000 bis 40 000 Franken deckt die Sporthilfe ab. Der Rest kommt von Sponsoren. Der Verband stellt nur den Trainer, Reisen und Trainingslager muss ich selbst berappen.

Welchen Beruf haben Sie gelernt?
Ich habe das Sport-KV absolviert und im Januar die Berufsmatura gemacht.

Weshalb nehmen Sie das alles auf sich?
Schon als Kind war ich extrem sportbegeistert. Als mir mein Vater ein Video von Maradona zeigte, wollte ich Fussballer werden – nach Gian Simmens Goldmedaille in Nagano 1998 Snowboardprofi.

Welchen sportlichen Grossanlass haben Sie als ersten bewusst wahrgenommen?
Als Fünfjähriger die Fussball-WM 1994 in den USA. Wegen der Zeitverschiebung gab es immer Streit, welche Spiele meine älteren Geschwister und welche ich schauen durfte.

Wie sind Sie zum Kanu gekommen?
Mein Vater war früher selbst aktiv. Als meine beiden Brüder in den 90er-Jahren anfingen, mussten sie nach Luzern ins Training. Da gründete mein Vater 1999 den Kanuclub Nidwalden.

Welches war Ihr schönster Moment im Sport?
Die Bronzemedaille an der U23-WM 2012 in Portugal, sie hängt noch heute über meinem Bett.

Und welches war die grösste Enttäuschung?
Das war noch zu meinen Wildwasserzeiten. Im Jahr meiner Lehrabschlussprüfung wurde ich als Titelverteidiger an der SM nur Zweiter. Das wurmte mich, obwohl es eigentlich ein erklärbarer Misserfolg war und mein Wechsel in die Sparte Regatta bereits feststand.

Mit welchen Erwartungen treten Sie am Wochenende zu den Schweizer Meisterschaften auf dem Obersee an?
Ich bin der klare Favorit, aber mehr abgelenkt als an einer WM und deshalb am Start nervöser. Ich darf eigentlich nicht verlieren.

Wie lange brauchen Sie morgens vor dem Spiegel?
An einem Trainingsmorgen schaue ich gar nicht erst in den Spiegel, sondern gehe direkt aufs Wasser und dusche erst nachher.

Mit welcher Person würden Sie gerne einmal für einen Tag tauschen?
Mit Roger Federer. Es würde mich interessieren, wie das so läuft als voll professioneller Sportler mit Familie, Manager, Trainer.

Welche Person bewundern Sie?
Federer. Er ist einzigartig, auf und neben dem Tennisplatz.

Wie sieht für Sie ein perfektes Wochenende aus?
Am Samstag früh aufs Wasser, bevor die Motorboote kommen. Am Nachmittag ein zweites Training und dann mit Kollegen gemütlich an den See oder in den Ausgang. Am Sonntag ausschlafen und ausspannen.

> «Vor dem Training schaue ich nicht in den Spiegel.»
> *Fabio Wyss*

Wo und mit wem verbringen Sie Ihre nächsten Ferien?
Ich habe mir gerade zehn Tage Badeferien gegönnt, die ersten seit Jahren. Die nächsten sind als Belohnung nach Rio vorgesehen.

Ihr Lieblingssong?
Ich höre viel Musik. «No Matter» von Jack Radics dient mir als Aufsteller.

Ihr Lieblingsfilm?
Im Flugzeug habe ich gerade «Child 44» gesehen, der mich sehr beeindruckt hat. Aus Teenagerzeiten wäre es «Pulp Fiction».

Ihr Lieblingsbuch?
Mein Grossvater gab mir «Ich wählte die Freiheit» von Wiktor Krawtschenko. Den Schunken, der in der Sowjetunion spielt, habe ich in zwei Wochen regelrecht verschlungen.

Ihr Lebensmotto?
Es gibt viele Sprüche, die für den Sport passen. Zum Beispiel «Success is the foam of perspiration» (Erfolg ist der Schaum des Schweisses).

Was ist Ihr grösstes Laster?
Ich trinke gerne mal ein Bier – täglich ein Red Bull zu trinken, wäre wohl schädlicher.

Und welches ist Ihre beste Eigenschaft?
Meine Sozialkompetenz und mein Gerechtigkeitssinn.

Was macht Sie glücklich?
Gute Gespräche. Die klingen auch länger nach als ein gutes Training.

Was ärgert Sie?
Leute, die nicht direkt sind, sondern hintenherum schwatzen.

Was ist Ihnen wichtig im Leben?
Meine Familie. Obwohl ich schon 26 bin, habe ich einen engen Kontakt zu meinen Eltern und Geschwistern.

Was machen Sie in zehn Jahren?
Dann sitze ich auf der anderen Seite des Tischs und führe selbst Interviews. Ich werde in einem Jahr an der ZHAW in Winterthur ein Kommunikationsstudium in Angriff nehmen. Kanu fahre ich dann nach Feierabend zum Ausgleich.

Interview: David Bruderer

WORUM GEHTS?

Im Rahmen der vom KC Rapperswil-Jona organisierten **Int. Kanu-Regatta** werden am Wochenende auf dem Obersee die Schweizer Meister erkoren. Grosser Favorit bei den Männern ist Fabio Wyss. 2014 gewann der 26-Jährige neunmal Gold – im Einer, Zweier und Vierer über 200, 500 und 1000 m. Mit Stefan Domeisen, Livia Haudenschild und Franziska Widmer stellt der KCRJ weitere Titelkandidaten. *db*

Adliswil vergibt Coup im Cup

FUSSBALL Beinahe hätte sich Adliswil im Regionalcup gegen den Zweitligisten Birmensdorf durchgesetzt. Dreimal konnten die Gastgeber mit sehenswert herausgespielten Treffern vorlegen. Licchello gelang in der 87. Minute zwar das 3:2, doch in Überzahl musste Adliswil noch den Ausgleich hinnehmen. Birmensdorf war bereits das 2:2 mit einem Mann weniger geglückt (70.). Nach einer torlosen Verlängerung spekulierte Gästegoalie Winkler im Penaltyschiessen zweimal richtig und brachte den FCA dadurch um ein Weiterkommen. «Schade», meinte Trainer Gianfranco Perri. «Die vielen neuen Spieler finden sich aber langsam», ergänzte er. Nun müssen sie das bittere Cup-Aus verdauen. *zsz*

REGIONALCUP, 2. RUNDE

Adliswil (3.) – Birmensdorf (2.) 3:3 (1:1, 0:0) n. V. – 1:4 im Elfmeterschiessen

Tal. 60 Zuschauer. – **Tore:** 30. Ftaqi 1:0. 45. Petrovic 1:1. 56. Ftaqi 2:1. 70. Koke 2:2. 87. Licchello 3:2. 90. Lodi 3:3. – **Bemerkungen:** Platzverweise (Gelb-Rot): 60. Fanka (B/Foul), 90. Steiger (A/Foul).

Thalwil 2 holt einen Punkt

FUSSBALL Beim souveränen Tabellenleader Wollerau verhinderten Thalwils Reserven am Mittwoch eine Niederlage. Obwohl Trainer Gezim Alija sein Team gegen die torgefährlichen Schwyzer (20 Treffer in 5 Spielen) sehr defensiv eingestellt hatte, gingen die Gastgeber in Führung (19.). Fünf Minuten vor der Pause glich Megrola per Foulpenalty aus. Alija wechselte auf ein offensives 4-2-3-1 und seine Equipe machte viel Druck, kassierte dann aber zwei Kontertore (52./64.). Vier Minuten nach dem 1:3 verkürzte Longo. In der 81. Minute gelang dem wieder eingewechselten Mario Bucciarelli das 3:3. Die Gäste vergaben in der Schlussphase gar noch zwei Chancen zum Siegtreffer. *zsz*

3. LIGA

Wollerau – Thalwil 2 3:3 (1:1)

Erlenmoos. 70 Zuschauer. – **Tore:** 19. Bär 1:0. 40. Mergola (Penalty) 1:1. 52. Ünaldi 2:1. 64. Forrer 3:1. 68. Longo 3:2. 81. Bucciarelli 3:3.

Beeler/Strasser verlieren knapp

BEACHVOLLEYBALL Der Joner Nico Beeler und Alexei Strasser unterlagen am World-Tour-Turnier in Xiamen (China) im letzten Gruppenspiel Jesus Villafañe/Jackson Henriquez 1:2. Die Partie dauerte über eine Stunde und war «ein totaler Kampf», wie das Schweizer Duo berichtet. Beeler/Strasser gewannen den ersten Satz zwar 21:18. Danach setzte sich aber die Turniernummer 6 aus Venezuela durch (23:21, 19:17). «Gefühlte 50 Grad und viel Wind» setzten beiden Teams zu. Die Schweizer legten danach viel Wert auf die Regeneration, um in der K.-o.-Runde gegen die Chinesen Li Zhuoxin/Li voll angreifen zu können. *zsz*

Sport Agenda

EISHOCKEY
NATIONAL LEAGUE A
ZSC Lions – Kloten Flyers
Hallenstadion, Oerlikon Fr, 19.45 Uhr